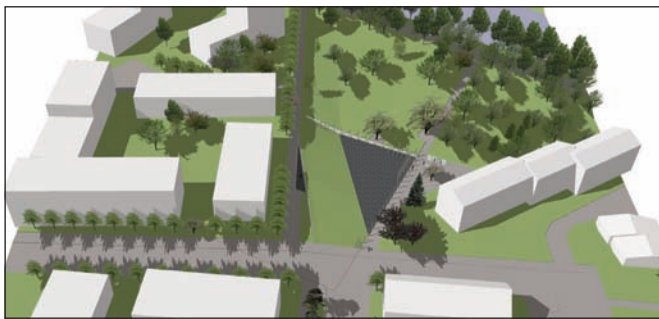




■ Lage des KZ im heutigen Luftbild mit Plan des ersten Bauabschnitts der »Wasserstadt Limmer«.

Der größte Teil des früheren KZ wird unter Wohnhäusern verschwinden, aber die nordöstliche Ecke des ehemaligen Lagers ragt in eine Grünfläche hinein, in der ein Gedenkort seinen Platz finden soll. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, Lage und Größe des KZ wieder vorstellbar zu machen. Daher schlagen wir vor, das Lagergelände im Bereich der Grünfläche teilweise »auszugraben« und den dama-

ligen Bodenbelag aus schwarzer Schlacke sowie die Zäune symbolisch darzustellen. Auch eine Einbeziehung des Barackenbodens unter der Wohnbebauung wäre vorstellbar. Gebraucht wird außerdem ein Platz, auf dem über das KZ informiert wird und Veranstaltungen stattfinden können. Außerhalb der Grünfläche sollte die ehemalige Lagergrenze auf Straßen und Wegen markiert werden.



■ Vorschlag des Arbeitskreises für den Gedenkort.

»... erblickt man auf der anderen Seite des Stacheldrahts einen Kirschbaum ... Er ist ein Teil von mir geworden, er symbolisiert die Freiheit, die ich noch näher spüre, wenn ich ihm gegenüber sitze.« ■ Cécile Huk

Einladung zum Mitmachen

Mitmachen kann jede/r, die oder der Interesse am Thema mitbringt. Wir sind jederzeit offen für neue Leute – schauen Sie doch einfach mal vorbei (Termine bitte erfragen).

Zeitzeugen/-innen können ihr Wissen – auf Wunsch selbstverständlich vertraulich – an uns weitergeben.

Fotos, Dokumente, Briefe, Conti-Produkte aus dieser Zeit können wichtige Informationen liefern und Geschichte anschaulich machen. Auch solche Informationen behandeln wir gegebenenfalls selbstverständlich vertraulich.

ARBEITSKREIS ■ EIN MAHNMAL FÜR DAS FRAUEN- KZ IN LIMMER ■

c/o Horst Dralle
Sackmannstraße 15
30453 Hannover
Telefon 05 11. 210 44 76
Mobil 01 71. 7 27 09 74

Ansprechpartner
der AG Zeitzeugen:
Jürgen B. Hartig
Telefon 051 37. 7 70 13

Kontakt gerne auch per E-Mail an arbeitskreis@kz-limmer.de. Bitte mailen Sie uns, wenn Sie in unseren E-Mail-Verteiler aufgenommen werden möchten.

Ausführliche Informationen unter www.kz-limmer.de.

Spendenkonto:
AK KZ Limmer
IBAN DE98 2505 0180 1905 2477 96
BIC SPKHDE2HXXX

Stand: Mai 2016

■ **Titelbilder:** Häftlinge des Frauen-Konzentrationslagers Conti-Limmer nach ihrer Befreiung vor einer Baracke des KZ. | Gedenktafel des »Hauptausschusses ehemaliger politischer Häftlinge«, September 1947. | Gedenkstein von 1987 und Informationstafel von 2015.

Alle Zitate in den Fußzeilen stammen aus Berichten ehemaliger Häftlinge über das Frauen-KZ Conti-Limmer.

»Sie waren so müde, dass sie nur davon träumten, sich irgendwo hinsetzen zu dürfen, um sich etwas auszuruhen.«

■ Maria Suszyńska-Bartman

ARBEITSKREIS ■ EIN MAHNMAL FÜR DAS FRAUEN- KZ IN LIMMER ■



»Wir am Leben Gebliebenen dürfen nicht die fürchterliche Vergangenheit und das, wodurch sie hervorgerufen wurde, vergessen.«

■ Anastasia Alexejewna Agafonowa



■ Luftbild des ehemaligen Frauen-KZ Limmer, April 1945. Daneben sind Fundamente und Bauten des ehemaligen Zwangsarbeiterlagers zu erkennen.

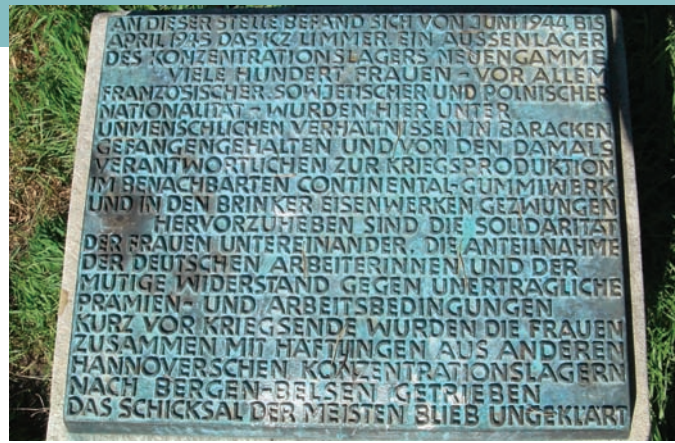
In Limmer befand sich von Juni 1944 bis Anfang April 1945 ein von den Continental Gummi-Werken errichtetes Außenlager des Konzentrationslagers Neuengamme. Interniert waren dort über 1000 Frauen. Es handelte sich größtenteils um französische und polnische Häftlinge, die als Résistance-Unterstützerinnen oder während des Warschauer Aufstands von den Deutschen gefangen genommen worden waren, aber auch um Frauen aus Belgien, Luxemburg, der UdSSR, Italien und Spanien.

Neben der Zwangsarbeit im Continental-Werk und in den Brinker Eisenwerken wurden sie auch zu Entrümmerungsarbeiten im Stadtteil Linden-Limmer gezwungen. Dabei kam es auch zu Kontakten mit der hannoverschen Bevölkerung.

Wanda J. berichtet: »Wir gingen irgendeine Hauptstraße entlang [...] Es gingen sehr viele Menschen an uns vorbei. Das war für uns nicht besonders angenehm, weil nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder uns »Banditen« nannten. Es gab noch die Jungen aus der Hitlerjugend, die uns beschimpften und bespuckten. Oft bekam eine Frau einen Stein ab oder Sand in die Augen.«

Die Französin Stéphanie Kuder berichtet auch von Widerstandshandlungen: »Wir hatten beschlossen, unseren Nationalfeiertag offen durch eine Schweigeminute zu ehren. Am 14. Juli 1944 haben wir uns alle um 12 Uhr mittags in der Fabrik Continental erhoben. Die »Mäuse« betrachten uns verdutzt und böse. Eine von ihnen telefoniert zum Block: »Es beginnt ein Aufruhr.« Sie schreien: »Setzen,

»Am Bahnhof Hannover-Linden ... nahmen die Fabrikdirektoren, dickbäuchige Deutsche, ... die Lieferung des französischen »Viehs« mit zufriedener und siegesbewusster Miene in Empfang.« ■ Geneviève Helmer



■ Der 1987 errichtete (eher unauffällige) heutige Gedenkstein in der Sackmannstraße. 2015 wurde er um eine Informationstafel ergänzt.

Ruhe!, und wir bekommen die ersten Schläge. Wir setzen uns, immer noch in absolutem Schweigen: die Minute war vorbei.«

Am 6. April 1945 wurde das Lager geräumt und die Häftlinge wurden gezwungen, zum KZ Bergen-Belsen zu marschieren. Wie viele auf dem Marsch und in den folgenden Tagen in Bergen-Belsen durch Entkräftung oder Krankheiten starben, ist noch nicht



»Befehle, Gegenbefehle, Schläge, Strafen, Appellstehen, wir fühlten uns wie in einer eisernen Schraubzwinge gefangen, die uns kleinkriegten sollte. Wir lebten im Terror ...« ■ Simonne Rohner



■ Von der Landeshauptstadt Hannover finanzierte archäologische Grabungen 2015.

Nach 1945 gerieten die Lager in Vergessenheit und verschwanden unter neuen Fabrikgebäuden der Conti. Erst 1987 wurde auf Initiative einiger Limmerner/-innen eine Gedenktafel errichtet – am Rand des ehemaligen KZ und außerhalb des Firmengeländes der Continental, die keinen Gedenkort auf ihrem Gelände zulassen wollte.

Angesichts der bevorstehenden Bebauung des 1999 brachgefallenen Conti-Geländes gründete sich 2008 der Arbeitskreis »Ein Mahnmahl für das Frauen-KZ in Limmer«. Seitdem haben wir zur Geschichte des KZ geforscht, Berichte ehemaliger Häftlinge gesammelt, mit ZeitzeugInnen aus Limmer gesprochen und erste Ergebnisse 2011 als Broschüre veröffentlicht. Ein Buch zum KZ Limmer ist in Arbeit.



2012 war die ehemalige Gefangene Dr. Annette Chalut in Hannover und berichtete über ihre Haft in Limmer. Seit 2014 finden jährliche Gedenkfeiern statt; 2015 wurde am 70. Jahrestag der Befreiung eine von uns gestaltete städtische Infotafel eingeweiht. Im gleichen Jahr wurden bei zwei archäologischen Grabungen Pfostengruben der Zäune, Isolatoren des Elektrozauns und der Boden einer Häftlingsbaracke gefunden. Für die Gestaltung eines künftigen Erinnerungs- und Informationsortes für das KZ Limmer hat der Arbeitskreis bereits einen konkreten Vorschlag entwickelt.

»Es war sehr kalt, und wir hatten nichts Warmes anzuziehen. ... Die Frauen fielen einfach um, weil sie es den ganzen Tag ohne Essen nicht mehr aushalten konnten.« ■ Genowefa J.